

Autor(en): **Zollinger, F.**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Jahrbuch der Schweizerischen Gesellschaft für
Schulgesundheitspflege = Annales de la Société Suisse d'Hygiène
Scolaire**

Band (Jahr): **20/1919 (1919)**

PDF erstellt am: **18.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Vorwort.

Das vorliegende XX. Jahrbuch der Schweizerischen Gesellschaft für Schulgesundheitspflege schließt sich, so ist zu hoffen, würdig den bisher erschienenen Jahrbüchern an.

Dank dem persönlichen Anteil des Unterzeichneten beim Entstehen und bei der Herausgabe der Arbeitenserien zur Frage der Jugendbildung und Volkswirtschaft, deren Schaffung der Einsicht und dem Opfersinn des Winterthurer Großkaufmannes Dr. Theodor Reinhart († 1919) zu verdanken ist, war es möglich, den Abdruck dieser verdienstlichen Publikationen, die neben der Serienaussgabe auch als Ganzes erschienen sind, für das Jahrbuch zu erlangen und hier zu fixieren. Oberstudienrat Dr. Georg Kerschensteiner, der hochverdiente, langjährige Schulrat der Stadt München und weitsichtige Schulmann von internationalem Ruf, überließ der Redaktion eine seiner neuesten Arbeiten über: „Die seelische Eignung zum Erzieher- und Lehrerberuf“, eine tiefgründige und eindrucksvolle Analyse des Wesensgehaltes des Erziehers und Lehrers. Die Referate und der Bericht über die Jahresversammlung in Lausanne bieten wertvolle Materialien zur Verwirklichung der Kinderkrankenversicherung in unserem Land. Eine Arbeit über das Milchvertragen von Schulkindern in Neuenburg bildet einen kleinen Ausschnitt aus dem Kapitel der Erwerbsarbeit im Kindesalter. Daß Prof. Dr. Otto Roth, der aus seinem Amt scheidende, angesehene Professor der Hygiene der Eidgen. Technischen Hochschule in Zürich, seine Untersuchungen zur Frage der künstlichen Beleuchtung von Schulräumen für unser Jahrbuch bearbeitete, ist ganz besonders verdankenswert; wir schätzen sie auch deshalb, weil der verdiente Förderer der praktischen Hygiene zu den Gründern der Schweizerischen Gesellschaft für Schulgesundheitspflege gehört und von Anfang an ein treuer Mitarbeiter an der Erfüllung ihrer Aufgaben war. Die Literaturbesprechung mußte der notwendig gewordenen Platzeinschränkung wegen reduziert werden; einzelne weitere Besprechungen von sachkundiger Seite wurden zurückgelegt auf das nächste Jahr. Dafür war gegeben, am Ende des

XX. Bandes eine gewiß willkommene Übersicht über den gesamten Inhalt unserer Jahrbücher wiederzugeben.

Das Jahrbuch der Schweizerischen Gesellschaft für Schulgesundheitspflege ist in den zwanzig Jahren seines Erscheinens eine Sammelstätte geworden zur Orientierung über den Stand, die Bewegung und die Fortschritte in unserem Land und darüber hinaus auf den Gebieten der Schulgesundheitspflege und der Jugendhygiene im weitesten Sinne. Dabei ist hervorzuheben, daß wir von Anfang an über die engen Grenzen der Gesundheitspflege durch die Schule hinausgegangen sind und die gesamte Wohlfahrtspflege, die Fürsorge und Vorsorge der ganzen Jugendzeit, von der Wiege bis ins reifere Jugendalter, in das Schaffensgebiet unserer Gesellschaft einbezogen haben und dabei un-
ausgesetzt die mit der körperlichen Gesundheitspflege verbundenen Sachgebiete in Zusammenhang gebracht haben mit der intellektuellen, moralischen und sozialen Hebung, Gesundung und Gesunderhaltung des heranwachsenden Geschlechtes.

Von den Erscheinungen, wie sie auf unseren Arbeitsgebieten zutage traten, dürfen als besonders bemerkenswert hervorgehoben werden:

1. Der I. schweizerische Informationskurs in Jugendfürsorge 1908 in Zürich, der sichtlich fruchtbare Anregung in der Verwirklichung der Jugendfürsorge-Postulate brachte;
2. der schweizerische Jugendgerichtstag 1912 in Winterthur;
3. die schweizerische Jugendfürsorgeweche 1914 zur Zeit der Landesausstellung in Bern.

Wir dürfen auch an unsere besonders erschienenen Publikationen erinnern:

1. Die schulhygienischen Vorschriften in der Schweiz, 1901 und Fortsetzung 1911, verfaßt von unserem unvergeßlichen ersten Präsidenten, Dr. Friedr. Schmid, weiland Direktor des schweizerischen Gesundheitsamtes in Bern;
2. Probleme der Jugendfürsorge, von Dr. F. Zollinger, 1906;

3. Normalien für Erstellung der Schulbänke, von H. Wipf und Dr. F. Erismann, 1907;

4. Bericht über den Informationskurs in Jugendfürsorge, zusammengestellt von Dr. F. Zollinger und H. Hiestand, 1908;

5. Schweizerische Turnschule für das Mädchenturnen, in deutscher und französischer Ausgabe, in Verbindung mit dem schweizerischen Lehrerverein und dem schweizerischen Lehrerturnverein, Verlag des kantonalen Lehrmittelverlages in Zürich, 1916.

Dazu

6. unsere Zeitschrift: Schweizerische Blätter für Schulgesundheitspflege und Kinderschutz mit Fortführung „Jugendwohlfahrt“ und der ständigen Beilage Revue suisse romande d'hygiène scolaire et de protection de l'enfance, welche Zeitschrift nach 17 Jahren des Erscheinens in einer Auflage von mehr als 8000 Exemplaren auf Beginn des Jahres 1920 eine würdige Fortsetzung und Ergänzung gefunden hat in der von der schweizerischen Stiftung für die Jugend herausgegebenen Monatsschrift Pro juventute.

Wir weisen hin auf die Mitarbeit unserer Gesellschaft an der Förderung der hygienischen Einrichtungen des Schulhauses und des Schulmobiliars, der Schularzt- und der Schulzahnarztfrage, der Schüleruntersuchungen, namentlich der ärztlichen Untersuchung der Augen und Ohren, der Hygiene des Unterrichtes der Schüler und des Lehrers, der Schulreformbestrebungen auf der Stufe der Volks- und Mittelschule, der physischen Erziehung und Kräftigung der Jugend mit Einschluß der Hochschulen, der mannigfaltigen Aufgaben der sozialen Fürsorge im Jugendalter mit Einschluß der Fabrikarbeit der Kinder und der beruflichen Ertüchtigung der Jugend, der Sorge für die Anormalen aller Art, der Bekämpfung der ansteckenden Krankheiten, der Tuberkulose und der Kinderkrankheiten usw.

Wir erinnern endlich an unsere Mitarbeit auf internationalem Gebiet an den internationalen Kon-

gressen für Schulhygiene in Nürnberg 1904, London 1907 und Paris 1910, über deren Ergebnisse das Jahrbuch zusammenfassende Berichte enthält.

All das hat das Jahrbuch festgelegt und im besondern jeweilen über den Stand und die Förderung dieser Bestrebungen an den Versammlungsorten in Wort und Bild eingehend berichtet; nach dieser Richtung ist eine größere Zahl von Einzelmonographien entstanden, die als Beispiel anregend wirkten auch auf andere Landesteile, indem sie orientierend und klärend die Tätigkeit der Behörden, wie die private Fürsorgetätigkeit und Wohlfahrtspflege beeinflussten.

Mit diesem XX. Jahrbuch legt der Unterzeichnete die Redaktion, die er von Anfang an ausgeübt und die ihm viel Anregung und Belehrung bot, nieder. Die Rückschau bietet einen weitreichenden Blick auf ein sonniges Land der Arbeit und der Pflicht. Die Zukunft wird unserer Gesellschaft neue, größere Aufgaben stellen. Andere werden das Werk fortsetzen, besser als der Unterzeichnete mit seiner schwachen Kraft und der beschränkten Spanne verfügbarer Zeit es vermocht hat, zum Segen unseres Landes, zu Nutz und Frommen unseres Schweizervolkes!

Zürich, Ende April 1920.

Dr. phil. F. Zollinger.